

Silagequalität hoch halten

Futterernte auf ausgetrockneten Böden bringt mehr Erde und Clostridiensporen in das Erntegut ein. Wärmere Lufttemperaturen als Folge des Klimawandels können schlechtere Silagestabilität auf Grünland- und Maisbetrieben nach der Siloöffnung bewirken. Beugen Sie vor!

Staubtrockene Wiesen können praktisch nicht ohne Erdverschmutzung geerntet werden.

Wir wissen, dass die Buttersäuregärung durch Clostridiensporen, der Dauerform von Buttersäurebakterien, ermöglicht wird. Clostridien gelangen über Erde und Wirtschaftsdüngerreste in das Futter. Sie vermehren sich besonders gut bei Temperaturen über 30° C, struktureicherem Futter (NDF über 500 g/kg TM; Rohfaser über 270 g/kg TM) und langsamer Milchsäuregärung.

Neuer Nährboden

Mit der Zunahme von Trockenperioden erhalten die Clostridiensporen neuen Nährboden. Teils notreifere Futter von staubtrockenen Böden mit lückigen Pflanzenbeständen kann nicht ohne Erdverschmutzung geerntet werden. Rotationsmäherwerke (Trommel-/Scheibenmäherwerk) führen am ausgetrockneten Oberboden zu massiver Staubeentwicklung. Durch Mähauflbereiter wird dieser »Staubsaug-Effekt« meist noch verstärkt. Suboptimales Düngungsmanagement führt dazu, dass Wirtschaftsdüngerreste unter Trockenheit kaum verrotten und so können Gülle-/Stallmistreste ebenfalls in das Erntegut gelangen. Unter solchen Bedingungen wird es trotz bester Siliertechnik schwierig eine Top-Grassilage zu erzeugen.

Strategie gegen Clostridienprobleme

- Düngung mit gut verdünnter Gülle bzw. gut verrottetem Stallmist/ Kompost
- Standortangepasste, trockenolerante Grünlandbestände mit guter Narbendichte fördern
- Schädlingsbekämpfung (Engerlinge, Mäuse u.a.) und Grünlandregeneration (Nach-/Übersaat)
- Einhaltung der Schnitthöhe von 7 bis 8 cm (Dauergrünland) bzw. 8 bis 10 cm (Feldfutter und GPS)
- Bodenschonende Befahrung und Vermeidung von Verdichtungen
- Einsatz von effektiven Silierhilfsmitteln (DLG Wirkungskategorie 5); Verteilung und Dosierung beachten! Silomais verträgt höhere Lufttempe-

Der Klimawandel und seine Folgen sind bei den Landwirten angekommen. Die zunehmenden Temperaturen sorgen bereits heute im Frühjahr und in den Sommermonaten für wochenlange Trockenheit. Grünland- und Viehbetriebe erleiden vermehrt deutliche Ertragsverluste und haben Schwierigkeiten, ausreichend qualitativ einwandfreie Grundfutterkonserven für die Fütterung der Nutztiere aus der wirtschafts-

eigenen Produktion bereitzustellen. Buttersäure ist in Grassilage ein Indikator für eine schlechte, qualitätsmindernde Fehlgärung. Die Untersuchungen aus der Vergangenheit zeigen, dass die Grassilagequalität in Österreich im Allgemeinen als mäßig bzw. stark verbesserungsbedürftig bezeichnet werden kann. Rund 70 % der analysierten Proben lagen über dem Buttersäure-Orientierungswert von 3 g/kg TM.

Vergessen Sie den Silo-Sandsack aus dem letzten Jahrhundert!

Der Silo-Sandsack der Zukunft

Slep
Der Tandemsack

- optimale Randabdeckung
- innovatives 2-Kammer-System
- hervorragend stapelbar
- in zwei Größen lieferbar: ca 12,5 kg ca 14,5 kg

lfl

Ideen fürs Land
Fundhobl 4 · 84494 Niederbergkirchen
Tel.: 0 86 39 / 98 55 71 · Fax: 0 86 39 / 98 55 70
strasser@ideenfuersland.de
www.ideenfuersland.de



Optimale Verteilung und Verdichtung am Fahrsilo sind wichtig für eine gute Silagestabilität.
Fotos: Resch



Schimmelpilze an der Maissilage zeigen beginnenden Futterverderb und futterhygienische Mängel an.

aturen sehr gut, allerdings können Trockenperioden die Pflanzen ebenso stressen oder schädigen. Trockenstress begünstigt Zweitkolbenausbildung, Beulenbrand und Infektion mit Hefen und Schimmelpilzen. In der Folge können sich diese Ausprägungen ungünstig auf die Maissilagequalität sowie auf die Haltbarkeit nach der Siloöffnung auswirken. Nacherwärmung und Schimmelbildung sind Anzeichen des Futterverderbs, die besonders durch erhöhte Lufttemperaturen verstärkt werden können. So begegnen Sie Stabilitätsproblemen bei Maissilage:

- Füllmenge im Silo auf Futterver-

brauch abstimmen – Planung der maximalen Anschnittfläche!

- Bei Ernte im August in den kühleren Tagesstunden silieren
- TM-Gehalt der Maissilage unter 380 g/kg FM halten
- Je trockener das Siliergut, umso kürzer die Häcksellänge (z.B. 5 mm bei 380 g TM/kg FM)
- Gleichmäßige Schichthöhe beim Abladen von maximal 20 cm
- Walzgewicht Schlepper mindestens ein Drittel der stündlich angelieferten Tonnage an Erntegut!
- Befüllung ohne Unterbrechungen in einem Zug

- Sofortige luftdichte Abdeckung (Flachsilo: Wandfolie + Unterziehfolie + Silofolie + Schutzgitter)
- Maissilage erst nach sechs bis acht Wochen Gärdauer öffnen
- Vorschub im Winter mindestens 1,5 m und im Sommer 2,5 m pro Woche anstreben
- Stabilisierende Silierhilfsmittel (organische Säuren, heterofermentative Milchsäurebakterien) insbesondere an der Oberfläche bis etwa 50 cm Tiefe einsetzen.

Ing. Reinhard Resch,
HBLFA Raumberg-Gumpenstein



Tel.: 083 04/92 96 96
Fax.: 083 04/92 96 98
info@em-sued.de



www.em-sued.de

CarboSil

Top Silage auch in Randzonen
Keine Nacherwärmung

- Hohe aerobe Stabilität der Silage
- Mehr Leistung aus dem Grundfutter
- Einfach in der Anwendung
- Hervorragendes Preis-Leistungs-Verhältnis ab 0,75 € pro m³ Silage
- Schmackhaftes Futter
- Zugelassen für den ökologischen Landbau

CarboStart

mit Speicherkohle

- Fließfähigkeit wird verbessert
- Schwimm- und Sinkschichten werden abgebaut
- Stickstoff wird gebunden und unangenehme Gerüche eingedämmt
- Humusaufbau wird unterstützt
- Zugelassen für den ökologischen Landbau

Rufen Sie uns an,
wir beraten
Sie gerne!

083 04/92 96 96

